

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 41

Rubrik: Kurz und schnurz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

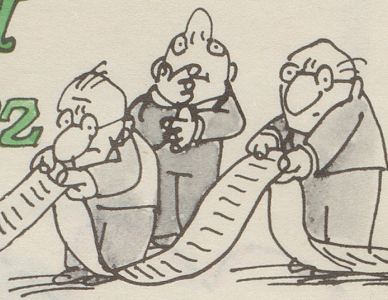
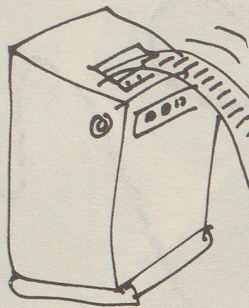
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurz und Schnurz



(Ueber Nacht sind bei uns folgende Meldungen der Schweizerischen Deppen-Agentur eingegangen, für welche die Redaktion allerdings nur in Ausnahmefällen die volle Gewähr übernehmen kann.)

Rougemont

Der Gemeinderat von Rougemont wollte dem neuen Ehrenbürger Axel Cäsar Springer nicht nur eine simple Urkunde, sondern zusätzlich ein festliches Präsent überreichen. Da der verdiente Mann, wie man gehört hatte, im Druckereigewerbe tätig sein soll, entschloss man sich für ein Buch, und zwar – nachdem man die Bestsellerliste konsultiert hatte – für «Die verlorene Ehre der Katharina Blum» von Heinrich Böll. Ob man damit den Geschmack von Axel Cäsar Springer getroffen hat, entzieht sich unserer Kenntnis.

Kampala

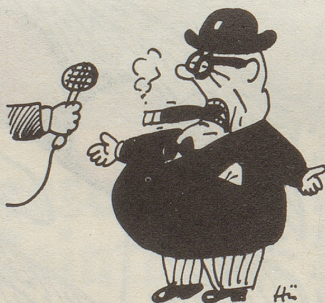
General Amin, Staatschef von Uganda und Hauptdarsteller im Film «General Idi Amin Dada» von Barbet Schroeder, liess die Hollywooder Filmakademie in einem Telegramm wissen, dass er gegen eine Verleihung des «Oscars» für die beste Hauptrolle grundsätzlich nichts einzuwenden hätte.

Ascona

Der durch die Polemik von Alexander Solschenizyn entbrannte Streit, ob Michail Scholochow oder der Kosak Fjodor Krjukow der Autor des «Stillen Don» sei, ist beigelegt: beide Schriftsteller kommen als Verfasser des Werks nicht in Betracht. Wie in Ascona bekannt wurde, hat in Wirklichkeit Hans Habe das Epos geschrieben – allerdings, wie so vieles andere auch, unter einem Pseudonym. Damit hat Hans Habe schon 1965 den Nobelpreis für Literatur zugesprochen erhalten – also lange vor Heinrich Böll.

Zürich

Arg verrechnet hat sich eine Grossbank, die zwecks Imageförderung einen «Jugend-Aktien-Wettbewerb» veranstaltete. Die Zahl der Teilnehmer stellte die kühnsten Erwartungen in den Schatten, weshalb die Bank gezwungen war, in grosser Zahl immer neue Aktien auszugeben. Nach neuesten Meldungen übersteigt der Nominalwert der ausgegebenen Aktien die Liquidität der Bank. «Unsere Bank befindet sich fest in der Hand der 12- bis 19-jährigen», meinte der Sprecher der Gesellschaft betrübt.



sollte. Nach den gleichen Gerüchten soll die Spaltung der Ueberfremdungsgegner erfolgt sein, weil die Hintermänner befürchteten, die Geister, die sie riefen, nicht mehr loszuwerden.

Santiago de Chile

In seiner Rede zum ersten Jahrestag des blutigen Militärputsches in Chile betonte General Pinochet einmal mehr, dass es in seinem Land weder Folterungen noch politische Häftlinge gebe. Entsprechende Behauptungen seien lediglich vom internationalen Kommunismus ausgestreute Verleumdungen. Im übrigen sei er «aus Liebe zur Freiheit und Ehrfurcht vor den Menschenrechten» bereit, politische Häftlinge freizulassen. Wann er selbst mit der gleichen Begründung abzudanken gedenkt, sagte er hingegen nicht.

Moskau

Eine aufsehenerregende Beobachtung von weltpolitischer Tragweite machte das Ehepaar Rutishauser, das einen Städteflug nach Moskau gebucht hatte, im Kreml. Wie Heinrich Rutishauser unserem Korrespondenten in der UdSSR berichtete, blieb er bei einem geführten Rundgang mit seiner Frau vor Lenins Schreibtisch etwas zu lange stehen und verlor den Anschluss an die Gruppe. Die beiden verirren sich und gerieten in eine kleine Nebenkammer, in der ein Mann, den sie vorerst für einen Marionettenspieler hielten, unaufhörlich an Fäden zog. Die Bedeutung dieser seltsamen Tätigkeit wurde ihnen erst klar, als sie auf Bildschirmen sahen, dass zahlreiche Schweizer Schriftsteller,

Pfarrer und Professoren an den Fäden zappelten. Heinrich Rutishauser wollte keine Namen nennen und betonte, er werde lediglich dem Schweizerischen Aufklärungsdienst (MAD) gegenüber detaillierte Angaben machen.



Morgarten

In einer gemeinsamen Pressekonferenz dementierten Vertreter der Nationalen Aktion und der Republikanischen Bewegung entschieden Gerüchte, wonach ihr Kampf gegen die Ueberfremdung ein gigantisches, von Grossindustriellen finanziertes Täuschungsmanöver sei, das den unzufriedenen Arbeitnehmern einen Sündenbock bereitstellen und sie von der Wahrnehmung ihrer wirklichen Interessen ablenken

Korrigenda

Die Abkürzung für den in unserer Meldung aus Moskau erwähnten Schweizerischen Aufklärungsdienst lautet nicht, wie irrtümlich gemeldet, MAD, sondern SAD. Wir benützen die Gelegenheit, um festzuhalten, dass der SAD – entgegen anderslautenden Behauptungen – mit der SDA nicht identisch ist und keinesfalls mit ihr verwechselt werden sollte.